

Integration junger Flüchtlinge in Ausbildung und Beruf

Das hessische Landesprogramm »Wirtschaft integriert«

GU DRUN REINHART

Referentin für Berufliche Bildung im Hessischen
Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr
und Landesentwicklung, Wiesbaden

Arbeit und Ausbildung sind Schlüssel zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Integration von Flüchtlingen. Zur Unterstützung ihres Zugangs zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt sind jedoch gezielte Initiativen aller Beteiligten aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft gefragt. Das Land Hessen hat frühzeitig mit seinem Programm »Wirtschaft integriert« Rahmenbedingungen dafür geschaffen.

Herausforderung Integration

Viele motivierte junge Menschen, die etwas aus ihrem Leben machen wollen, sind nach Hessen gekommen. Viele hessische Betriebe sind bereit, Neuankömmlinge auszubilden. Die damit verbundenen Herausforderungen sind jedoch nicht zu unterschätzen. Ein Drittel bis die Hälfte der Flüchtlinge hat gar keine oder nur unzureichende Schulabschlüsse und dadurch bedingt zum Teil erhebliche Lücken in der Allgemeinbildung. Eine Berufsausbildung wie in Deutschland ist nicht bekannt. Deutsch wird zunächst von kaum einem der Flüchtlinge gesprochen. Für das Lernen in Betrieb und Berufsschule ist jedoch eine flexible Kommunikationsfähigkeit gefordert. Harte Fluchterlebnisse, finanzielle Belastungen, familiäre Nöte und Unsicherheiten zur Bleibeperspektive sind von den jungen Menschen zu verkraften.

Ziele und Leitlinien des Programms

Ebenso vielfältig wie die Voraussetzungen, die Flüchtlinge mitbringen, sind ihre Bildungs- und Lebensziele: Manche streben ein Studium oder einen weiterführenden Bildungsabschluss an, für andere ist selbst der Erwerb von Grundkenntnissen der deutschen Sprache eine große Hürde. Etliche können sich eine Ausbildung vorstellen.

Mit »Wirtschaft integriert« (vgl. Infokasten) wurde eine Struktur bis zum Abschluss einer betrieblichen Ausbildung geschaffen, die dem Unterstützungsbedarf von jungen Flüchtlingen und Ausbildungsbetrieben gerecht werden soll.

Das Programm richtet sich an junge Menschen unter 27 Jahren, die sich bereits etwas auf Deutsch verständigen können und nicht in erster Linie einen akademischen oder fachschulischen Qualifikationsweg verfolgen wollen. Ziel ist es, junge Flüchtlinge sowie Zuwanderinnen und Zuwanderer so vorzubereiten und zu begleiten, dass der Einstieg in die betriebliche Ausbildung gelingt und ein erfolgreicher Berufsabschluss realistisch wird.

Leitlinien des Programms sind:

- **Möglichst früher Start in den Beruf:** Bereits während der Asylverfahren ist der Programmeinstieg möglich. Einstiegsvoraussetzung sind deutsche Sprachkenntnisse mindestens auf dem Niveau A2/B1. Das Angebot zum frühzeitigen Einstieg wirkt dennoch, da sich die Asylverfahren lange hinziehen: Ungefähr 63 Prozent der Teilnehmenden sind mit einer Aufenthaltsgestattung in das Programm eingetreten.
- **Berücksichtigung der besonderen Lern- und Förderbedürfnisse:** Neben sozialpädagogischer Begleitung ist die berufsbezogene Deutschförderung Bestandteil jeder Förderphase. Gleiches gilt für individuelle Lernförderung und die Unterstützung der Integration in die deutsche Arbeits- und Ausbildungswelt sowie in den Alltag einer demokratischen Gesellschaft mit Gleichberechtigung der Geschlechter.
- **Betriebsnahe Programmdurchführung:** Das Programm führt frühzeitig (im Schnitt nach vier Monaten) an einen Ausbildungsbetrieb heran. Die weitere Förderung geschieht parallel zur betrieblichen Einstiegsqualifizierung und Ausbildung und ist mit dieser eng verzahnt.
- **Hohe Bedeutung der Information und Beratung zum deutschen Berufsbildungssystem:** Neben der Wertigkeit eines deutschen Berufsabschlusses sind auch Ausbildungsdauer und Anforderungen dieses Wegs Gegenstand der Beratung.
- **Eigenmotivation der Geflüchteten stärken:** Mit einer Telefon-Hotline, der Homepage (teilweise auch in arabi-

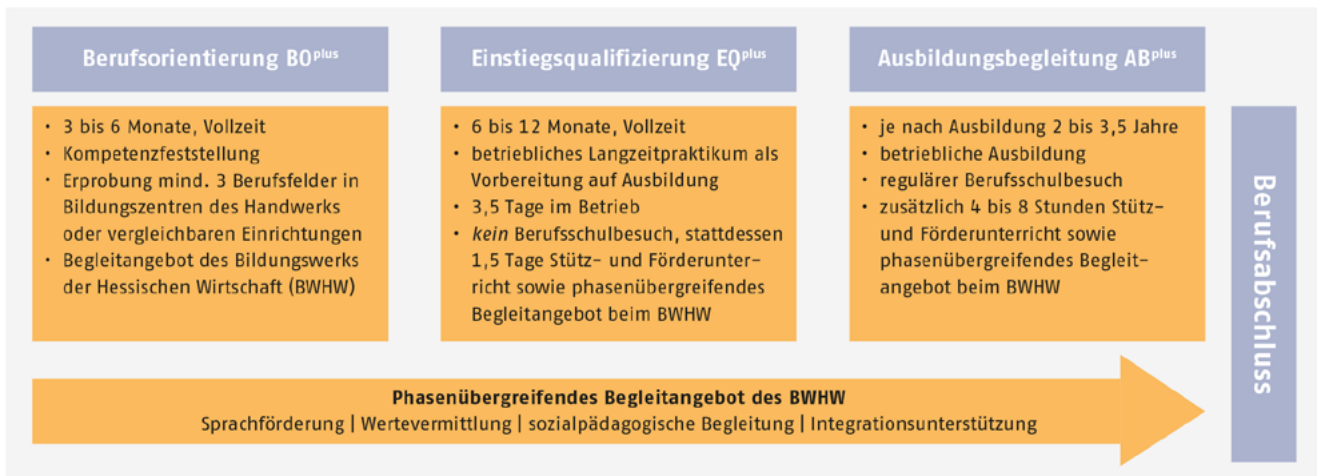
Das Hessische Programm »Wirtschaft integriert«

Die Programmsteuerung liegt beim Hessischen Wirtschaftsministerium, das dieses Projekt als Gemeinschaftsprojekt mit der Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit, dem Hessischen Handwerkstag, der Arbeitsgemeinschaft der hessischen Industrie- und Handelskammern und dem Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft realisiert. Hessen stellt für dieses Programm in den Jahren 2016 und 2017 16,8 Mio. Euro bereit. Der Europäische Sozialfonds beteiligt sich ebenfalls an den Programmkosten.

Weitere Informationen: www.wirtschaft-integriert.de

Abbildung

Förderphasen von Wirtschaft integriert



scher und englischer Sprache) und Präsenz in Netzwerken bieten sich den geflüchteten jungen Menschen und ihren haupt-/ehrenamtlichen Begleitern und Begleiterinnen Möglichkeiten zur direkten Kontaktaufnahme.

Der Aufbau von »Wirtschaft integriert«

Kennzeichen des Programms ist die nahtlose Förderkette von der Berufsorientierung bis zum Ausbildungsabschluss, die über die drei Förderphasen Berufsorientierung^{plus}, Einstiegsqualifizierung^{plus} und Ausbildungsbegleitung^{plus} hinweg aufgebaut wird (vgl. Abb.). Dieses Gesamtkonzept einer migrations- und flüchtlingspezifischen Förderkette bis zum Ausbildungsabschluss ist bisher bundesweit einmalig. Am Anfang steht die Phase **Berufsorientierung^{plus}**. Die jungen Menschen erproben sich drei Monate lang praktisch in mindestens drei Berufsfeldern; bei Bedarf ergänzt durch Orientierungspraktika in weiteren Berufsfeldern. Sie werden während der Berufsorientierung sozialpädagogisch begleitet, verbessern ihr Deutsch und werden bei ihrer Berufswahl unterstützt. Einmündungen in Ausbildung, Einstiegsqualifizierungen und betriebliche Praktika werden aktiv angebahnt.

Für den nächsten Schritt wurde die Phase **Einstiegsqualifizierung^{plus}** geschaffen, weil für die meisten Teilnehmenden ein Direkteinstieg in Ausbildung noch zu schwierig ist. Über einen Zeitraum von sechs bis zwölf Monaten lernen sie in einem Ausbildungsbetrieb fachpraktisches Handeln und erhalten dafür eine Praktikumsvergütung. An anderthalb Tagen pro Woche gibt es ein flankierendes Angebot aus berufsbezogener Sprachförderung, Förderunterricht, Integrationshilfen und sozialpädagogischer Begleitung.

Die Phase **Ausbildungsbegleitung^{plus}** hilft während der betrieblichen Ausbildung den Teilnehmenden und ihren Ausbildungsfirmen, Probleme und Hürden auf dem Weg bis zum Abschluss zu meistern. In wöchentlich mindestens

vier Stunden erhalten die Auszubildenden in kleinen Gruppen Stützunterricht, berufsbezogene Sprachförderung und Lernförderung.

Die Förderkette wirkt

Die Bilanz nach einem Jahr ist ermutigend. Bis Ende März 2017 haben 921 Personen an der Berufsorientierung an 21 Standorten teilgenommen. Im Vergleich zu 1.000 geplanten Teilnahmen für ein Jahr ist dies eine gute Resonanz. Acht Prozent der Teilnehmenden sind Frauen. Bisherige Integrationserfolge im Anschluss an die Berufsorientierung sind 216 Übergänge in Einstiegsqualifizierung und 37 Übergänge in Ausbildung (Vermittlungsquote 31% der ausgeschiedenen Teilnehmer/-innen). Inklusive des Übertritts in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung wurden 33,7 Prozent der Teilnehmenden vermittelt. In die Projektphasen Einstiegsqualifizierung sind 322 Personen und in die Ausbildungsbegleitung 105 Personen eingetreten. Hierbei handelt es sich auch um Quereinsteiger/-innen in das Programm.

Die bisherigen Erfahrungen bestätigen auch die Programmkonzeption. Die Übertragung der Programmkoordination an eine zentrale Stelle (Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft) erweist sich als zielführend, da auf diesem Weg auch Nachjustierungen effektiver umgesetzt werden können. So wurden besondere Berufsorientierungen für Frauen erprobt, Kinderbetreuungsförderung ermöglicht und die Verzahnung mit »zuweisenden« Netzwerkpartnern (u. a. Jobcenter, Schulen) verbessert und Vermittlungen gesteigert. Momentan stellt die Unterstützung der von Abschiebung bedrohten Teilnehmenden eine besondere Herausforderung dar.

In den nächsten Jahren wird der Förderbedarf junger Flüchtlinge weiter steigen. Die Hessische Landesregierung beabsichtigt deshalb die Fortsetzung des Programms. ◀